

itigen Fürsorge des  
und Horner Spar-  
et, wird von 2 Di-  
aber zum Gesetze  
ist bei dem Vogt,

on dem Nutzen der  
orner Sparcasse be-  
h im Anfange des  
asse für den Land-  
ster der hamburg-  
seit 1843 in Barm-  
genkam, beide In-  
les S. T. Landherrn,  
sue Casse am letzten  
ralter administriert.  
hinderad entgegen-  
t und wird hoffent-  
eisen können. Das  
49.

Corporations-).  
s, in Rücksicht der  
ht verkennen kann,  
Baron von Görz,  
kaiserl. Gesandten  
osition der Stadt  
ng der Polizei be-  
hnt.  
Herrn G. W. Nie-  
gaz vorzüglicher  
o, verkauft indes  
slegung wird gratis

rasse no 31. Diese  
ehen, und sind seit  
üstlern auf Stein  
Werken ähnlicher  
it übertreffen. Sie  
hr auszeichnenden  
netten u. s. w.; so  
drucke von Hand-  
Bände. — Ausge-  
des Herrn Charles  
reide-Zeichnungen,  
ende sonstige Auf-  
strative für Behör-  
les Fuchs vereinigt  
ätter. Unter den  
m. s. am Schlusse  
hamburgischer  
b bemerkenswerth:  
olstein und Lauen-  
indig), eine Kunst-  
Anspruch nehmen  
Text am Schlusse,  
so wird, aus etwa  
Schiffen aller ac-  
colorirt. — Auch  
den Hamburgern  
) und Herr Crans-  
r et Melle (grosse  
Arbeiten aller Art  
hographischen An-  
werden sehr vor-  
Maschinen und in  
schäftigt sich nicht  
nd den Handel er-  
Steindruckereien  
, A. Meyer (Herr-  
3.), D. Leudesdorf  
44), u. m. A.  
aus israelitischen  
der jährlich einen

gewissen Beitrag zahlen, damit, wenn ein Theilnehmer oder der Sohn eines solchen kriegsdienstpflichtig wird, derselbe einen Stellvertreter für 150  $\%$  Beitrag bekommt. Er wird von sieben Directoren unentgeltlich verwaltet, und sind nur ein Secretair und ein Bote für Gehalt dabei angestellt. Auch befinden sich viele unter den Mitgliedern, welche als Wohlthäter benannt sind. Für die übrigen Militairpflichtigen bilden sich alljährlich zweckmässige Vereine dieser Art.

**Sternwarte.** Sie liegt auf einer Bastion des demolirten Walles, nahe am Millerthore 7", 4 in Zeit östlich von der altonaer Sternwarte, unter der Polhöhe von  $53^{\circ} 33' 4''$ . Die eigentliche Sternwarte, des mittlere, zur bessern Fundirung und Sicherheit der Pfeiler kellerböhle Gebäude, hat zwei Meridiandurchschnitte für zwei feste Instrumente, Meridiankreis und Passage-Instrument. (Das östliche Seitengebäude ist für die Navigationschule [s. diesen Artikel] bestimmt und ganz ohne Verbindung mit der Sternwarte). Das westliche Seitengebäude enthält die Wohnung des Directors. Indessen geht in der Mitte von unten bis oben ein freistehender, hohler, abgestumpfter Kegel, aus Backsteinen aufgemauert, bis zum Dache durch, der dazu bestimmt ist, oben ein parallaxisch montirtes grösseres Fernrohr, zur freien Uebersicht des ganzen Himmels zu tragen. Die um den Kegel herum gelegte Treppe hat keine Verbindung mit ihm. Sämmtliche Fundamente der Pfeiler für die Instrumente, Uhren und für diesen Kegel sind 8 Fuss tief gelegt, massiv von Backsteinen aufgemauert und durch einen hinlänglich grossen Zwischenraum von den umgebenden Grundmauern und den Fussböden der Gebäude getrennt, um jede Seitenerschütterung zu vermeiden. Die Sternwarte ist gegen Süden sorgfältig vor dem Eindringen der Sonnenstrahlen geschützt. — Ein vortreffliches, von unserm ewigen Repold verfertigtes fünffüssiges Passagen-Instrument von denselben Dimensionen, wie die grössten Reichenbach'schen Meridiankreise, ist zugleich mit einer Repold'schen Pendul-Uhr aufgestellt. Das Passage-Instrument, Uhren und mehrere grosse Fernrohre von Repold und Frauenhofer sind durch einen Verein von patriotischen Männern von der Repold'schen Familie für das Institut im Jahre 1833 gekauft. Die Sternwarte besitzt ferner ein Frauenhofer'sches Heliometer und als Geschenk von Herrn Richard Parish einen vortrefflichen Breguet'schen Chronometer. Von demselben wurde gleichfalls verchrt eine sehr schöne Pendul-Uhr von Herrn Kessels in Altona, worin die innere gleichförmige Wirkung der Zink- und Stahl-Composition durch eine neue Erfindung desselben im Gange zu bewirken, welche sich als angebracht ist, sehr kleine Aenderungen im Gange zu bewirken, welche sich als ausgezeichnet bewiesen haben, wie es sich auch nicht anders von einer solchen Meisterhand erwarten liess; ferner schenkte derselbe im Jahre 1843 zwei schöne Pistor'sche Spiegel-Konusse. Im Jahre 1836 haben die Herren Gebrüder Repold den ihnen aufgetragenen Meridiankreis geliefert, und dadurch die hamburgische Sternwarte zu einer der vollkommenst ausgerüsteten Europas gemacht. Die optische Axe des Telescops ist 6 Fuss, das 5-zöllige Objectiv eins der besten seiner Art, welches die Frauenhofer'sche Werkstelle geliefert hat. Von den beiden Kreisen (von  $3\frac{1}{2}$  Fuss im Durchmesser), welche beide mit der Repold'schen Theilmachine unmittelbar zu 2 Minuten eingetheilt sind, kann man bis auf eine Secunde ablesen. Zu dem Ende sind bei jedem Kreise 4 Microscops angebracht, welche wegen ihrer mit dem Kreise concentrischen Stellung ihre Lage gegen die Rotations-Axe der Letztern nicht ändern können, und vier Niveaux bestimmen die Lage der Ersteren gegen den Horizont. 17 Verticalfäden, wovon 4 als Unterabtheilungen dienen und sehr fein sind, bestimmen die Culminationzeiten, 2 Horizontalfäden die Declinationen. Die Axen-Umlegung wird durch eine neue, von den Hren. Repold angebrachte Vorrichtung nicht allein sehr leicht, sondern auch ohne alle Gefahr für das Instrument bewerkstelligt. 1837 ist die Sternwarte durch die parallaxische Montirung eines früher einfach aufgestellten grossen Frauenhofer'schen Fernrohrs vervollkommenet worden. Es sind übrigens auch die nöthigen Fonds herbeigeevullkommenet worden. Es sind übrigens auch die nöthigen Fonds herbeigeevullkommenet worden. Es sind übrigens auch die nöthigen Fonds herbeigeevullkommenet worden.

**Stiftungen zur Aufnahme verarmter Personen.** Ausser den besonders angeführten Anstalten sind noch samhaft zu machen: das St. Jobs-Hospital, die mit der St. Gertruda-Capelle verbundenen Armenwohnungen etc., von denen das Nähere zu finden in N. A. Westphalen's Hamburgs Verfassung und Verwaltung 2ter Band. S. 319, 350 und S. 352, 353.

**Stiftungen, Milde Privat.** Der Zweck dieser Nachweisungen gestattet es zwar nicht, hier alle oder nur die vorzüglichsten derselben namhaft zu machen; wir weisen jedoch auf folgende zwei Werke, in welchen man sowohl über die christlichen als israelitischen Auskunft findet: 1) Die milden Privatstiftungen zu Hamburg. Herausgegeben auf Veranlassung des Vereins für hamburgische Geschichte (von J. M. Lappenberg). Hamburg 1845. 2) Uebersicht aller wohlthätigen Anstalten und Ver-